

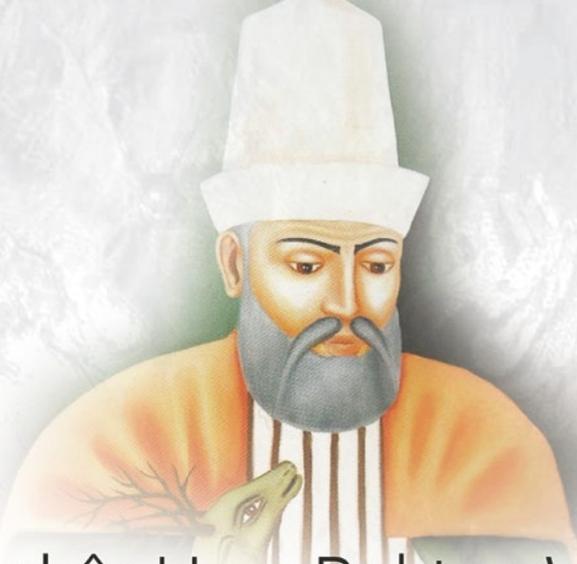


UNESCO HÜNKÂR HACI BEKTAŞ VELİ UND YUNUS EMRE JAHR

• 2021 •



Diese Broschüre ist eine Publikation des Hünkâr Hacı Bektaş Veli Ordens



• Hünkâr Hacı Bektaş Veli •

Über die außergewöhnliche Weisheit und tiefe Erkenntnis des Hünkâr Hacı Bektaş Veli zu sprechen, unserer großen Liebe zu ihm Ausdruck zu verleihen, ist unser sehnlichster Wunsch. Sein Wissen, das über die äußere, sichtbare Bedeutung der Schöpfung hinausgeht und die innere, verborgene Bedeutung der Existenz erfasst, erfüllt uns mit Ehrfurcht. Er kennt das Geheimnis der Offenbarung der Schöpfung in jeder Existenz, selbst im kleinsten Elementarteilchen. Seine Worte gehen über das Offensichtliche hinaus und enthalten tiefe, verborgene Wahrheiten; seine Augen erkennen das Mysterium. Er erhebt die Frau zur Krone, indem er in ihr nicht ausschließlich die Ehefrau, sondern die gleichberechtigte Partnerin sieht. Seine Demut und seinen Respekt vor dem Universum erwidert das Universum mit Ehrerbietung und Respekt ihm gegenüber.

Hacı Bektaş Veli ist der Pir, der den Wert, den Platz, die Bedeutung und die Wirkung des vollkommenen Menschen im Universum kennt. Er weiß, dass der Mensch durch Entwicklung und Reifung an schöpferischer Kraft gewinnt und dass seine Seele bei jeder Wiederkehr der Vollkommenheit näherkommt. Die lenkende Kraft des Guten, des Schönen und des Richtigen steht im Zentrum seiner Lebensphilosophie. Sogar unter traditionellen und repressiven Umständen lässt diese Lebensphilosophie das Leben um sich herum erblühen. Sie tritt der Schwäche des Menschen, die aus der Bindung an die Autorität entsteht, nicht mit Pfeil, Schwert und Schild entgegen, sondern mit freundlichem Gesicht und freundlichen Worten. Hacı Bektaş Veli ist der Meister einer Philosophie, einer Kultur, einer Lehre, die unermüdet und unbeirrbar, in allen Zeiten, allseits anerkannt, in der lebenspendenden Wärme der Erneuerung und der Wiedergeburt, wie die Knospen einer Rose, aufs Neue erblüht.

Auf dem Weg zur Vervollkommnung ist das Leben von Hacı Bektaş Veli geprägt davon, das Neue zu suchen, zu finden und zu erforschen; dabei vollkommen im Reinen mit dem Vergangenen und der Philosophie der Einheit des Seins. Diejenigen, die ihm folgen, heißt er willkommen und lädt sie losgelöst von Zeit und Raum ein, zu denken, zu lieben, zu suchen und zu forschen. Schwierigkeiten, Unterdrückung und dem Bösen begegnet er mit Freundlichkeit, Liebe, Toleranz und Verständnis, ehrenhaft, unnachgiebig, ohne Heuchelei und ohne einen Vorteil zu erwarten. Das ist das Leben des Hacı Bektaş Veli auf dem Weg zur Vollkommenheit. Hünkâr Hacı Bektaş Veli hat nicht nur das Zeitalter geprägt, in dem er gelebt hat, sondern gleichzeitig auch zur Verbreitung und bis heute andauernden Existenz des Alevitentums und Bektaschitums beigetragen. Er ist der Meister von Serçeşme, der das Licht der Liebe zu Hakk, der göttlichen Wahrheit, besitzt.

“Ein Weg ohne
Bildung führt in die
Finsternis.”

“Wissen ist das
höchste Gut.”



Im Alevitentum ist die Geburt von Pir der Eintritt in den Weg zur Vervollkommnung des Menschen (Insan-i Kâmil); ein Weg, der den Menschen zur Seele werden lässt, dabei aber keinen Endpunkt hat. Eine Seele zu werden bedeutet, ein vollkommener Mensch zu werden, die Einheit mit Gott zu erreichen, mit Gott zu verschmelzen. Im Alevitentum ist dies erst durch das Erreichen des vierten Tores, des Tores der Wahrheit, möglich. In dieser Stufe gibt es keine Geschlechter mehr, die physische Existenz löst sich auf, übrig bleibt die Seele. Im Tor der Wahrheit sind alle Seelen gleich, die Quelle ist die Liturgie, darüber leuchtet das göttliche Licht der grünen Lampe. So wie in der Liturgie und in den Fürbitten während der Cem-Zeremonie, in den religiös-philosophischen Theopoesien, bei den geteilten Opfertagen, bei den verrichteten Diensten, bei dem spirituellen Semah-Ritual, beim Einnehmen der Dar-Haltung, beim Erblicken des göttlichen Antlitzes, bei der Erteilung des Einvernehmens und bei den Respektbezeugungen keine Geschlechter existieren, so existieren auch im Alevitentum keine Geschlechter.

“Sırrı men-areften nefsimiz bildik
Mürşid karşısında tevbeye geldik
Gönül aynasını pâk edip sildik
Taşradan görünür içimiz bizim”
Güzide Ana

“Güruh-u Nacı’den bir bacı geldi
Kırkların dolusun eline aldı
Cümlesi o baciya hep secde kıldı
Şah dedik baciya Şah’tan içeri”
Virani

“Kadincik Ana”
Eine weibliche Geistliche



“Bei spirituellen Gesprächen fragt man nicht, ob jemand männlich oder weiblich ist, denn alle Geschöpfe Gottes sind vollkommen. In unserer Betrachtung gibt es keinen Unterschied zwischen Mann und Frau. Unvollkommenheit und Mängel liegen in deinem Wesen.” Hünkâr Hacı Bektaş Veli, von dem diese Worte stammen, begrüßte die ihm unbekanntenen Heiligen in Zentralanatolien, als er im Territorium der dort ansässigen Griechen ankam. Schwester Fatma, die in der Gesellschaft der Heiligen saß, bemerkte seinen Gruß und stand auf, um seinen Gruß zu erwidern. Als die Heiligen sie fragten, wessen Gruß sie denn erwidere, antwortete sie: “Den Gruß eines Heiligen, der nach Zentralanatolien gekommen ist.”

Vermutlich ist der Punkt, den wir heute übersehen, diese Erkenntnis. Bei jeder Zusammenkunft zur Cem-Zeremonie, bei jeder Liturgie, errichten wir das Haus Gottes aufs Neue, indem wir zuerst einmal die Herzen vereinen und von Angesicht zu Angesicht spirituelle Gespräche führen. Lasst uns in der Stadt der Wahrheit, in den Gärten der Sinnhaftigkeit, mit der Freude der spirituellen Zusammenkunft unsere Herzen vereinen. Lasst uns das Licht für unsere Zukunft sein und die Menschheit aus tiefstem Herzen wertschätzen.

Mit Freundschaft errichtet man eine Gesellschaft der spirituellen Begegnung, mit Feindschaft hingegen eine Gesellschaft der üblen Nachrede. Während Ersteres die Herzen mit Glück erfüllt, bürdet Letzteres den Menschen Kummer auf. Wenn die Liturgie die Herzen ergreift, jubeln die Saiteninstrumente Saz, die Gläser rosten ein, Streitigkeiten werden beigelegt, die Herzen werden vereint. Die Bürde von Gram im Herzen hingegen säen Hass, Feindschaft und Zwietracht.



Yunus Emre

Der Weg von Hünkâr Hacı Bektaş Veli und Yunus Emre - entweder erkennt und betritt man ihn, oder man betritt ihn und erkennt ihn dann. Diesen Weg zu betreten bedeutet, den Weg der vorangegangenen Heiligen zu gehen, um zum Heiligen zu werden; Schüler zu werden, sich viel abzuverlangen, zu arbeiten, aus tiefstem Herzen zu wünschen; das Einvernehmen auszusprechen und das Versprechen abzulegen; vor dem Sterben zu sterben und vom Pir wieder geboren zu werden; die körperliche Hülle der Erde zu opfern, die Seele Gott zu opfern; den Platz zu eröffnen, spirituelle Begegnungen von Angesicht zu Angesicht zu haben, mit dem Herzen zu sehen; den Wert und das Befinden des Anderen zu kennen und zu achten; großzügig zu sein und nicht geizig, die Cem-Zeremonie und die Liturgie abzuhalten. Dieser Weg bedeutet, das Wort der Heiligen, der Pir, der Barden, der Getreuen als das „Wort Gottes“ anzunehmen; im Dienst für Gott Mühen auf sich zu nehmen und die Mühen als Gottesdienst anzunehmen; den Platz im Streben nach Weisheit zu betreten und mit der Erfüllung der Erkenntnis zu verlassen; das Gute und das Verdorbene, das Rechtmäßige und Unrechtmäßige voneinander zu trennen; die mit frohen Herzen kommenden willkommen zu heißen, für die, die voller Gram und Kummer kommen, Gottes Hilfe zu wünschen. Wer diesen Weg betritt weiß, dass es eine Tugend ist, auf dem rechten Weg zu gehen, auch wenn die Zeiten widrig sind; zu jeder Zeit erhaben zu sein und den Anstand zu wahren; als Gast in beiden Welten bereit zu sein, immer für die eigenen Überzeugungen einzustehen, wie auf dem Platz von Kerbela; sich in die Waagschale der Wahrheit zu legen und die Entlastung auf Alis Platz, im Gewissen von Ali zu erwarten; mit Gott zu verschmelzen; nicht unbedacht Geheimnisse zu verraten und das Geheimnis zu bewahren.

Im reinen Angesicht unserer Freunde werden wir zum Cem. Im Raum erschaffen wir einen Platz und auf dem Platz bilden wir eine Cem-Gemeinschaft und führen die Liturgie durch. In der Liturgie begegnen wir einander von Angesicht zu Angesicht. Mit unserer Sprache versuchen wir das, was in den unendlichen Meeren unserer Herzen ist, auszuschütten und an die Ufer zu spülen. In diesem Augenblick sind wir wahrhaftig, unsere Gesichter sind die Spiegel unserer Körper. Auf diesem Platz werden unsere Gottesliebe und unsere Fehler offenbart.

Alles, was seit der letzten Zusammenkunft im Cem außerhalb dieser Schwelle, außerhalb der Cem-Zeremonie, in unseren Leben, unseren Beziehungen, unserem Alltag passiert ist, alle Bürden und Sorgen legen wir beim Cem auf diesem Platz vor den Heiligen ab. Das reine Gesicht des Freundes wird zu unserer Freude; die Sorgen, die Last, die der einzelne nicht allein zu tragen vermag, wird zu unser aller Leid, das wir gemeinsam, mit der Entschlossenheit unserer Herzen, miteinander teilen.



“Die Glut steckt im Feuer, nicht im Blech;
Die Weisheit sitzt im Kopf, nicht in der Krone;
Was immer Du auch suchst, such’ es bei Dir;
Nicht in Jerusalem, in Mekka oder auf der Pilgerfahrt.”

Hünkâr Hacı Bektaş Veli

.....

“Suche Gott nicht in der Ferne,
Gottes Platz ist im Herzen.”

Yunus Emre



“Glücklich sind diejenigen, die die
Finsternis der Gedanken erhellen.”

Hünkâr Hacı Bektaş Veli

“Wissen bedeutet zu wissen,
wissen bedeutet, sich selbst zu kennen,
wenn Du dich selbst nicht kennst,
wozu dann das viele Lesen.”

Yunus Emre

Hamdullah Çelebi, bei seiner Verteidigung vor dem Scharia-Gericht

Kadi: Warum verhindern Sie nicht, dass Frauen gemeinsam mit Männern an den Gottesdiensten des Ordens teilnehmen? Die Religionsgelehrten der Sunniten lassen niemals die Anwesenheit von Frauen während des Gottesdienstes zu. Unsere Religion sieht das Zeugnis von zwei Frauen dem eines Mannes gleichwertig an. Die Frau erhält die Hälfte des Erbes, das der Mann bekommt. Wie kann es sein, dass Sie die Frauen in Ihre Gemeinschaft aufnehmen und ihre Anwesenheit im gleichen Raum erlauben? Jedes Verhalten von Ihnen rechtfertigt Ihren Tod. Sie begehen die größte Sünde. Das ist Ihnen doch bekannt. Was sagen Sie dazu?

Hamdullah Çelebi: Wertester Kadi Efendi, wir haben von den Praktiken der Gemeinschaft der Sunniten gehört und haben darüber nachgedacht. In unseren Orden ist bekannt, dass Gott Männer und Frauen nicht unterscheidet und die Gleichheit anspricht. Hacı Bektaş Veli hat die historische Gleichheit von Mann und Frau anerkennend Folgendes gesagt: „Ein Löwe ist ein Löwe, ganz gleich ob männlich oder weiblich. Die Frauen sind ein Teil von Euch. Trennt sie nicht von Eurer Gemeinschaft. Lasst ihnen ehrenvoll Achtung und Wertschätzung zuteilwerden.“ Wir haben seinen Worten geglaubt und uns an die Gleichheit von Mann und Frau gewöhnt. Seit dieser Zeit sehen wir Muslime die Männer, die ihre Frauen verstoßen, als von der Gemeinschaft Ausgeschlossene an. Frauen genießen bei uns ein höheres Ansehen.

Unsere Fehler gegenüber unseren Frauen:

Wir haben unsere Frauen zurückgestoßen, verletzt und gekränkt.

- In den Versammlungen sehen wir häufig Männeransammlungen.
- Wir müssen zu unseren Traditionen zurückkehren.
- Ohne die Frauen können wir nicht erfolgreich sein.
- Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Frauen zehn Mal mutiger sind als Männer.
- Auf der verborgenen Seite des Weges der Alevi-Bektâşî ist die „Ana“ der Weg, der „Baba“ ist die Liturgie. Die Liturgie besagt: Der Weg ist erhabener als alles andere.

“Ta ezelden Nur-ı Kandil Fatıma anamızdır bil” Melûî

“Dilber-i Şirin için ölemde Ferhat olmuşuz
Gerçi Mecnun’uz ama Leyla’dan azat olmuşuz
Sûretle kemterleriz manada ustaz olmuşuz
Cümle âşıklar gelir dildârı bizden öğrenir

Ey Güzide bezm-i gamda gezme had serseri
Oluben meydan-ı Aşk’da merd olan gelsin beri
Bizdedir velhasıl mihr-i muhabbet defteri
Onca şairler gelir eş’arî bizden öğrenir” Güzide Ana

Postnişin (Spiritueller Anführer) des Hacı Bektaş Veli Ordens
Veliyettin ULUSOY

